



▲ Stiftung der Deutschen Wirtschaft

Studienförderwerk Klaus Murmann: Evaluation des Auswahlverfahrens Herbst 2010

Durchführung: evalue-consult GmbH, Lüneburg

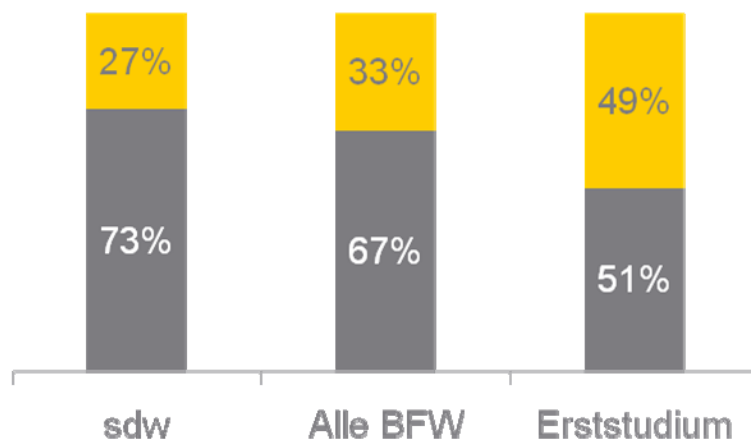
▲ Warum diese Evaluation?

- Eine im Jahr 2009 veröffentlichte Studie ergab, dass im Jahr 2008 in den vom BMBF unterstützen Begabtenförderungswerken junge Menschen aus Familien ohne akademischen Bildungshintergrund deutlich unterrepräsentiert waren.
- Dies traf auch auf das Studienförderwerk Klaus Murmann der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) zu.
- Die sdw nahm dies zum Anlass, das Auswahlverfahren ihres Studienförderwerks wissenschaftlich evaluieren zu lassen.
- Untersuchungsgegenstand: Nehmen der soziale und vor allem der Bildungshintergrund der Bewerber/innen Einfluss auf das Erleben und das Ergebnis des Auswahlprozesses?
- Evaluiert wurde das Bewerbungsverfahren im Herbst 2010.

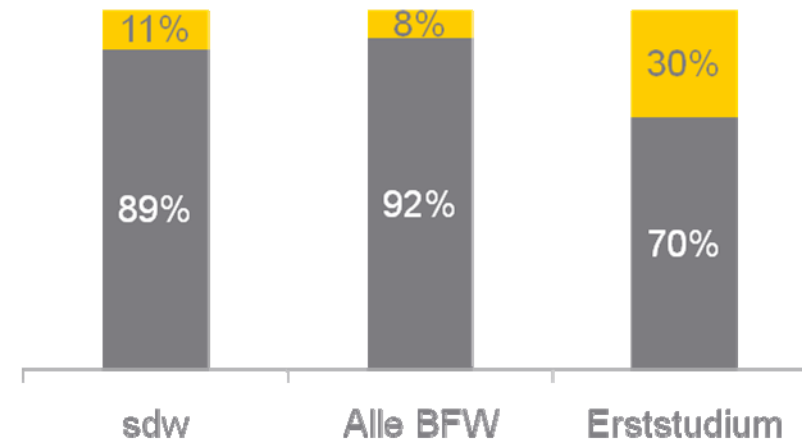
Ausgangslage im Jahr 2008

In Relation zu ihrem Anteil an allen Studierenden im Erststudium sind Studierende aus nicht-akademischen Elternhäusern und Fachhochschulstudierende in den Begabtenförderwerken (BFW) und im Studienförderwerk Klaus Murmann der sdw unterrepräsentiert.

(Quelle: HIS 2009; Daten stammen aus dem Jahr 2008)



■ Akademisches Elternhaus
 ■ Nicht-Akademisches Elternhaus

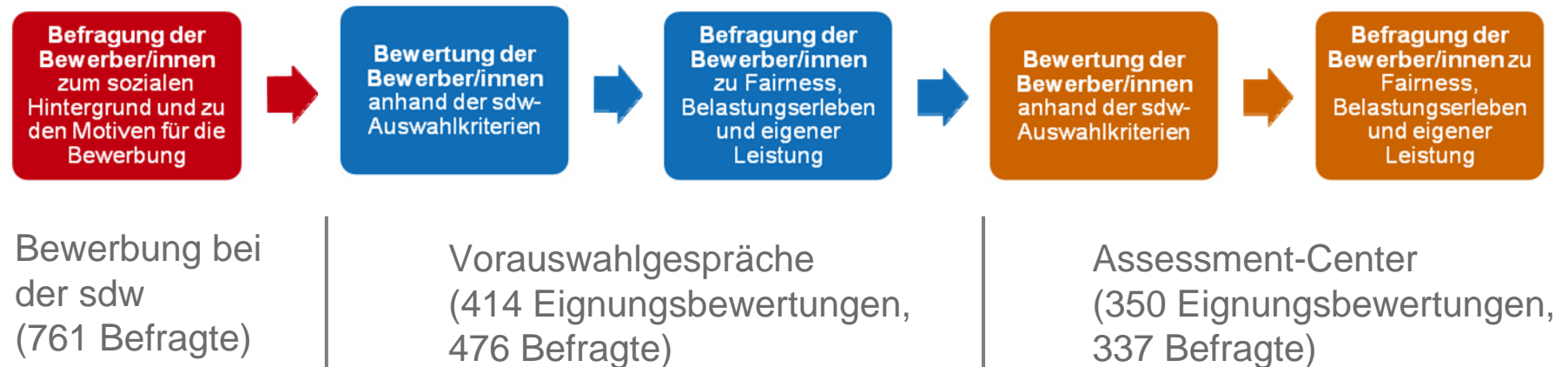


■ Universität ■ Fachhochschule

Evaluationsdesign

Das Auswahlverfahren des Studienförderwerks Klaus Murmann besteht aus zwei Stufen: einem Vorauswahlgespräch und einem Assessment-Center. Befragt wurden alle Bewerber/innen vor dem Vorauswahlgespräch zu ihren Motiven für die Bewerbung und zu ihrer Einschätzung der beiden Verfahrensstufen. Ausgewertet wurden zudem die Eignungsbewertungen durch die sdw-Juror/innen.

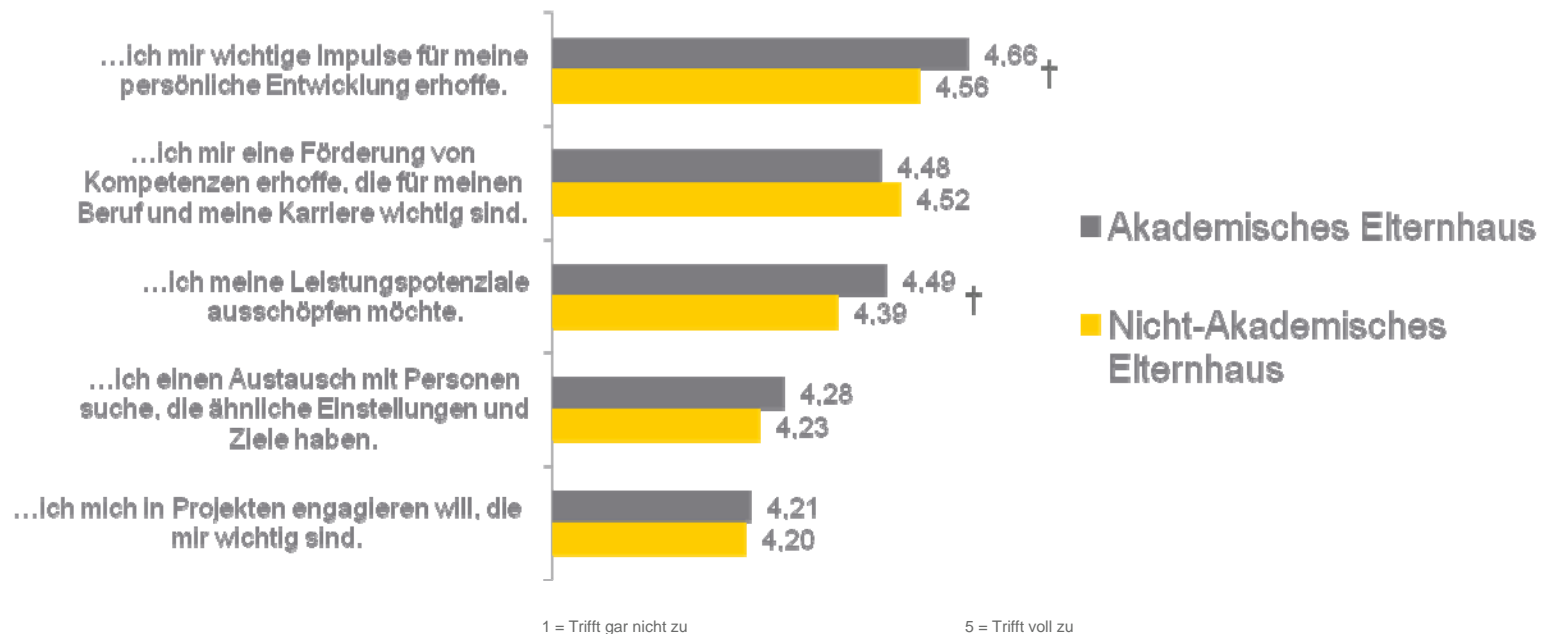
Untersuchtes Verfahren: Herbst 2010



Bewerbungs-Motivation bei Studierenden aus nicht-akademischen und akademischen Elternhäusern sehr ähnlich

Nach ihren Motiven für die Bewerbung um ein Stipendium bei der sdw befragt, ergeben sich sehr ähnliche Motivprofile.

Ich bewerbe mich für ein Stipendium der Begabtenförderung, weil...



Legende: † = tendenzieller Unterschied (Irrtumswahrscheinlichkeit [p] unter 10 Prozent)

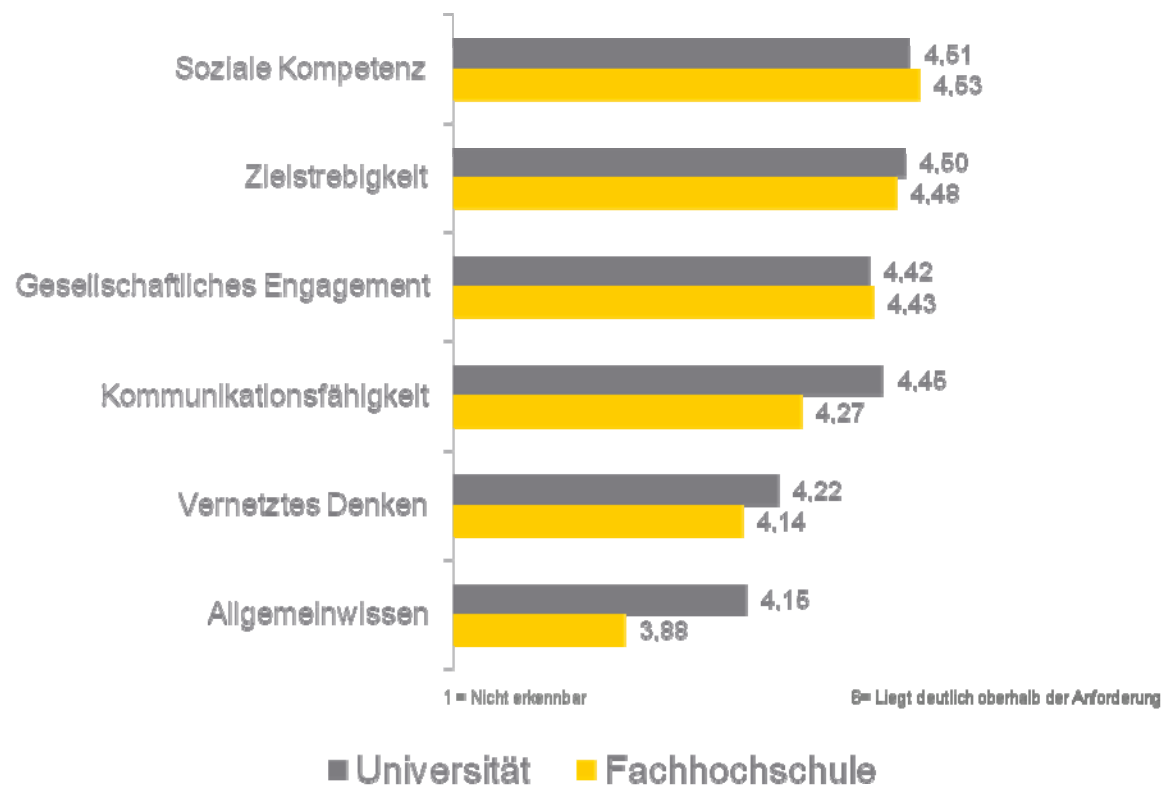
Vorauswahlgespräch: Eignungsbeurteilungen durch die Juror/innen

Für die sechs zentralen Eignungskriterien der sdw für die Aufnahme in das Studienförderwerk zeigten sich nach dem Vorauswahlgespräch keine statistisch signifikanten Unterschiede: Nichtakademiker- und Akademiker-Kinder schnitten gleich gut ab – auch beim „Gesellschaftlichen Engagement“, einem für alle Begabtenförderwerke wichtigen Kriterium.



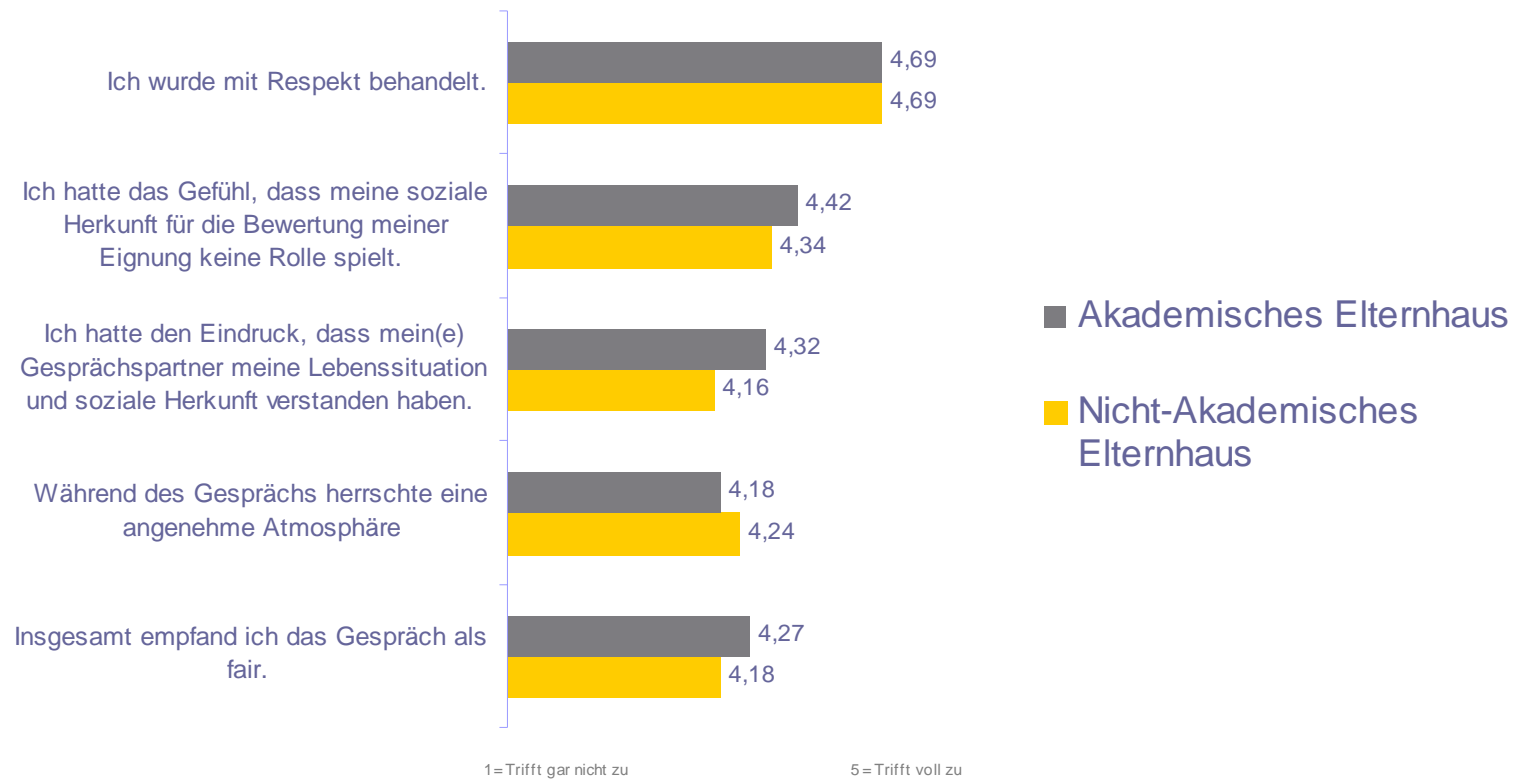
Vorauswahlgespräch: keine signifikanten Unterschiede zwischen Uni und FH

Auch zwischen Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen fanden sich nach dem Vorauswahlgespräch keine statistisch signifikanten Unterschiede in den Eignungsbeurteilungen durch die Juror/innen.



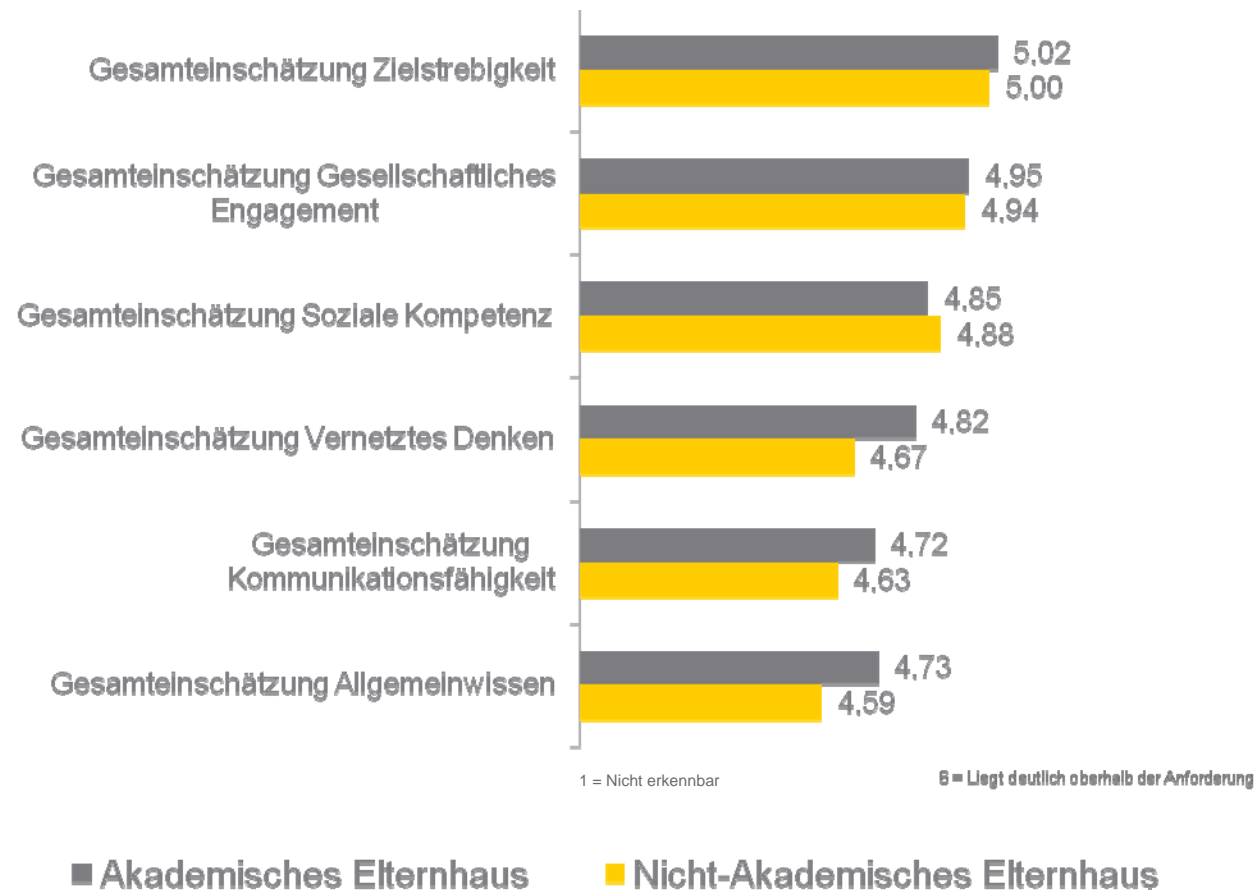
Vorauswahlgespräch: erlebte Fairness

Das Vorauswahlgespräch bei den regionalen Vertrauensdozent/innen der sdw empfanden die Bewerber/innen mit nicht-akademischem bzw. akademischen Familienhintergrund gleichermaßen als angenehm und fair. Den Einfluss ihrer sozialen Herkunft auf die Eignungsbeurteilungen schätzen beide Gruppen als sehr gering ein.



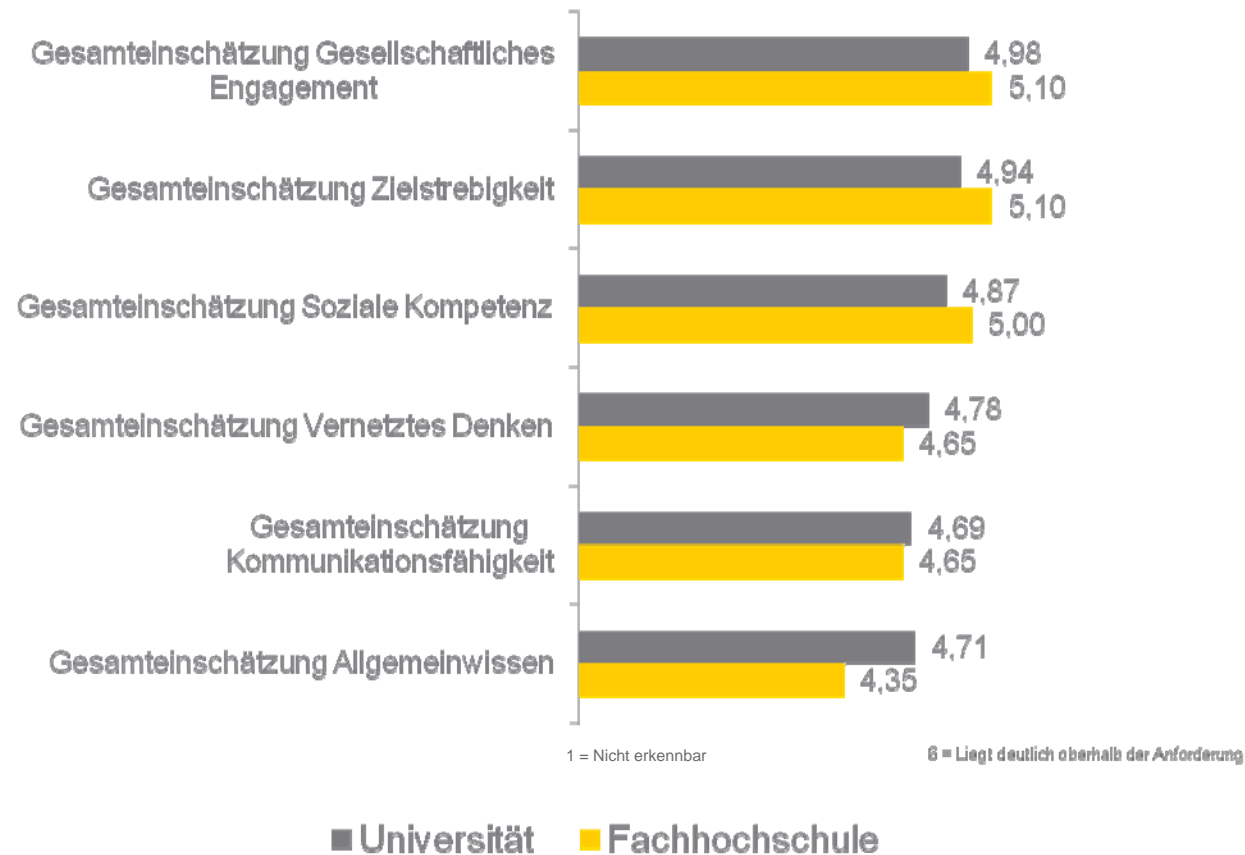
Assessment-Center: Erstakademiker/innen schneiden gleich gut ab

Für die Potenzialeinschätzung der Juror/innen ergeben sich im Assessment-Center keine signifikanten Unterschiede zwischen Nichtakademiker- und Akademiker-Kindern.



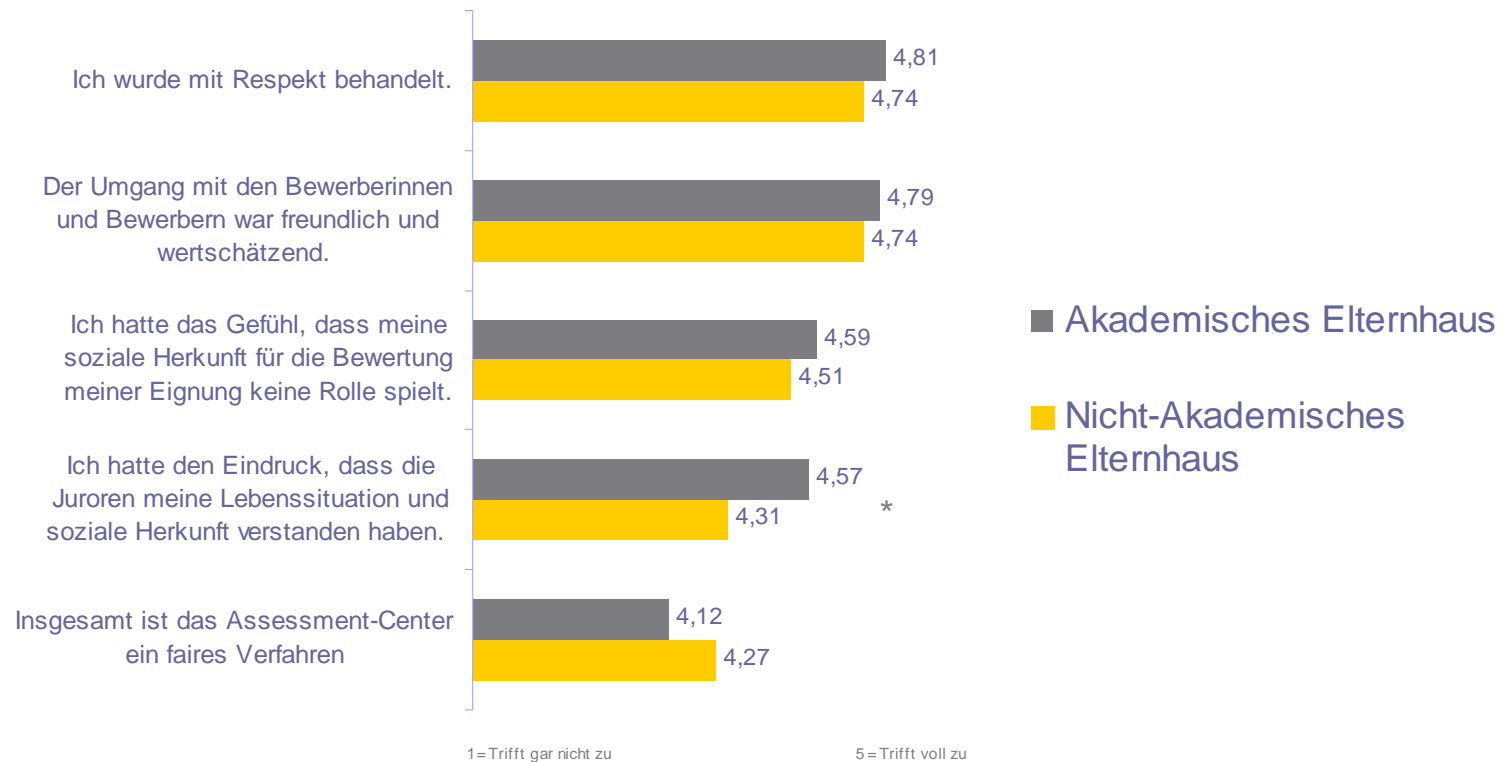
Assessment-Center: Uni- und FH-Studierende gleichauf

Ebenfalls keine statistisch bedeutsamen Unterschiede zeigten sich in den Potenzialbeurteilungen der Juror/innen nach dem Assessment-Center im Vergleich der Universitäts- und FH-Studierenden.



Assessment-Center: Fairness hoch bewertet

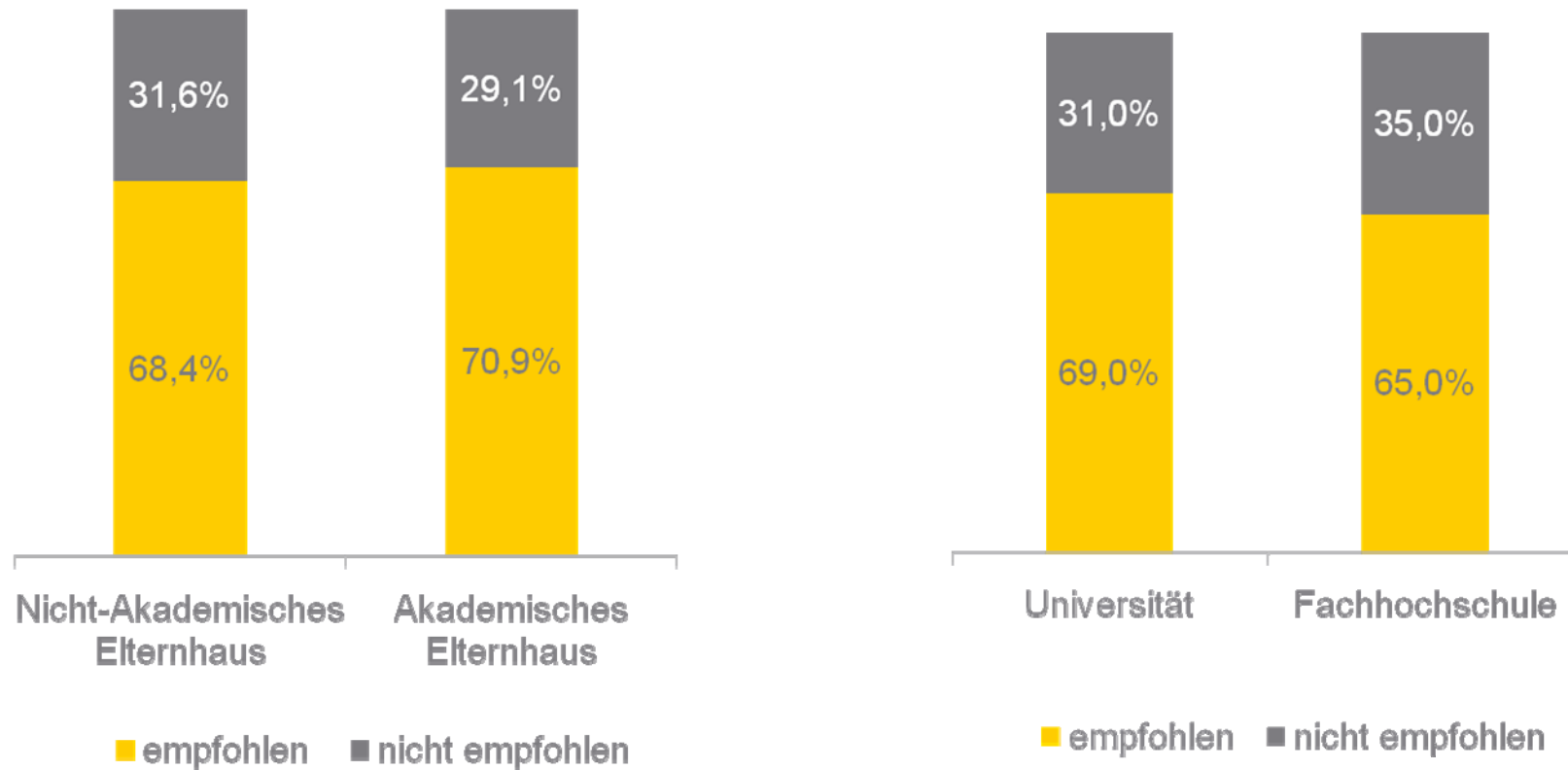
Das Assessment-Center wurde von den Studierenden aus nicht-akademischen und akademischen Elternhäusern als sehr fair bewertet.



Legende: * = signifikanter Unterschied (Irrtumswahrscheinlichkeit [p] unter 5 Prozent)

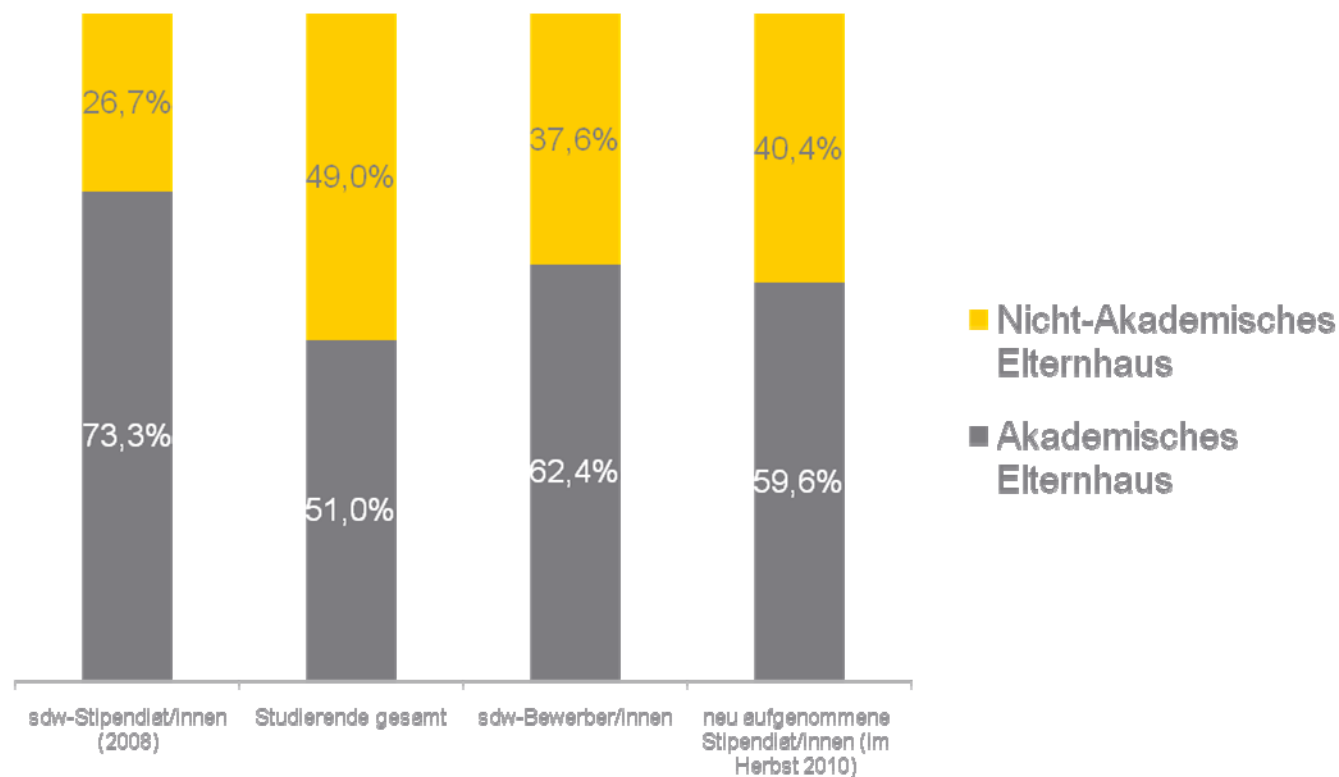
Nach dem Assessment-Center: gleich hohe Empfehlungsquoten

Nach dem Assessment-Center unterscheidet sich der Anteil der Bewerber/innen aus nicht-akademischem bzw. akademischem Elternhaus sowie von Universitäten und Fachhochschulen, die von den Juror/innen für die Aufnahme in das Studienförderwerk Klaus Murmann empfohlen wurden, nicht signifikant.



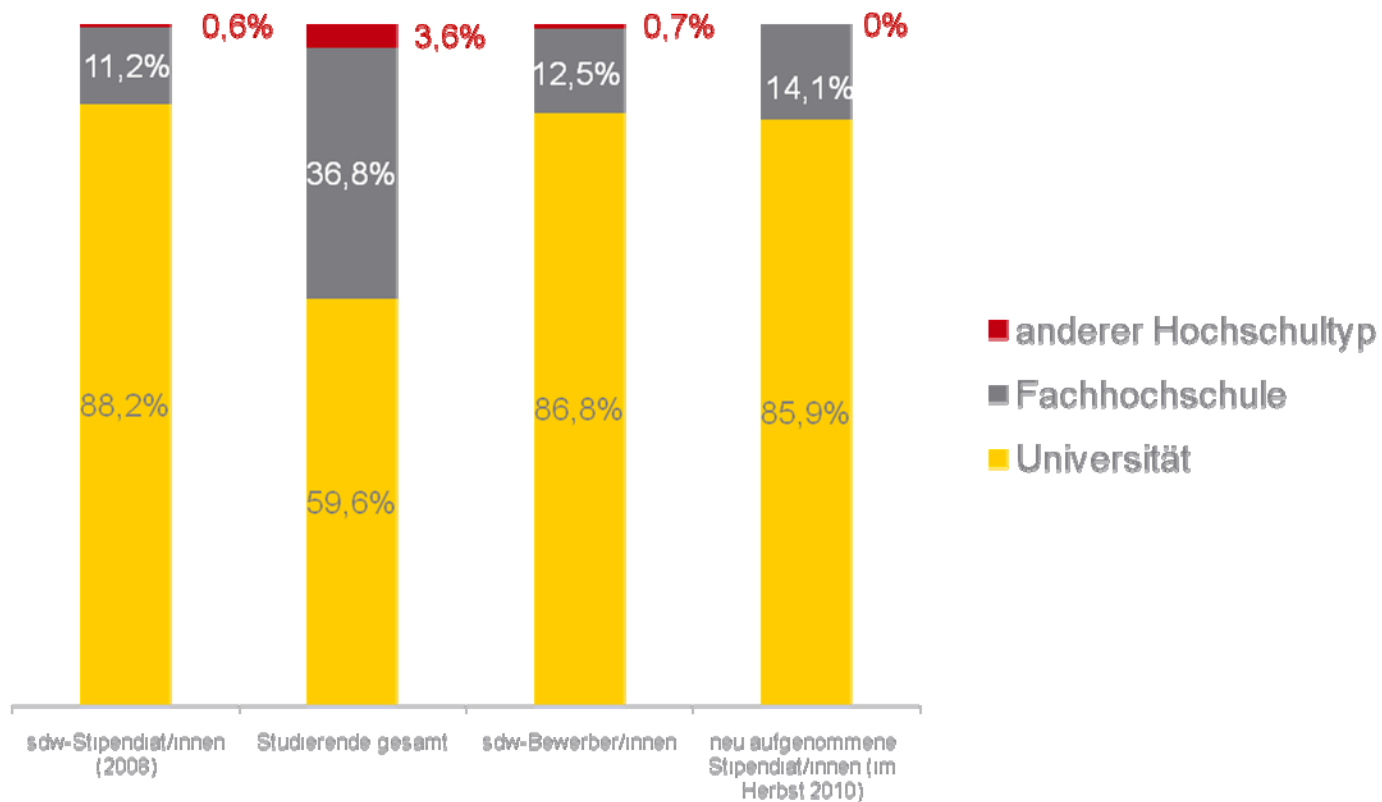
Aufnahme in das Studienförderwerk: gleiche Chancen für Erstakademiker/innen

37,6 % der Bewerber/innen für ein Stipendium der sdw stammten im Herbst 2010 aus einem nicht-akademischen Elternhaus. Ihr Anteil an den Neuaufgenommenen betrug 40,4 % - und nähert sich damit dem Anteil der Erstakademiker bei allen Studierenden (49,0 %). Im Jahr 2008 betrug ihr Anteil an allen sdw-Stipendiat/innen 26,7 %.



Aufnahme in das Studienförderwerk: FH-Studierende weiter unterrepräsentiert

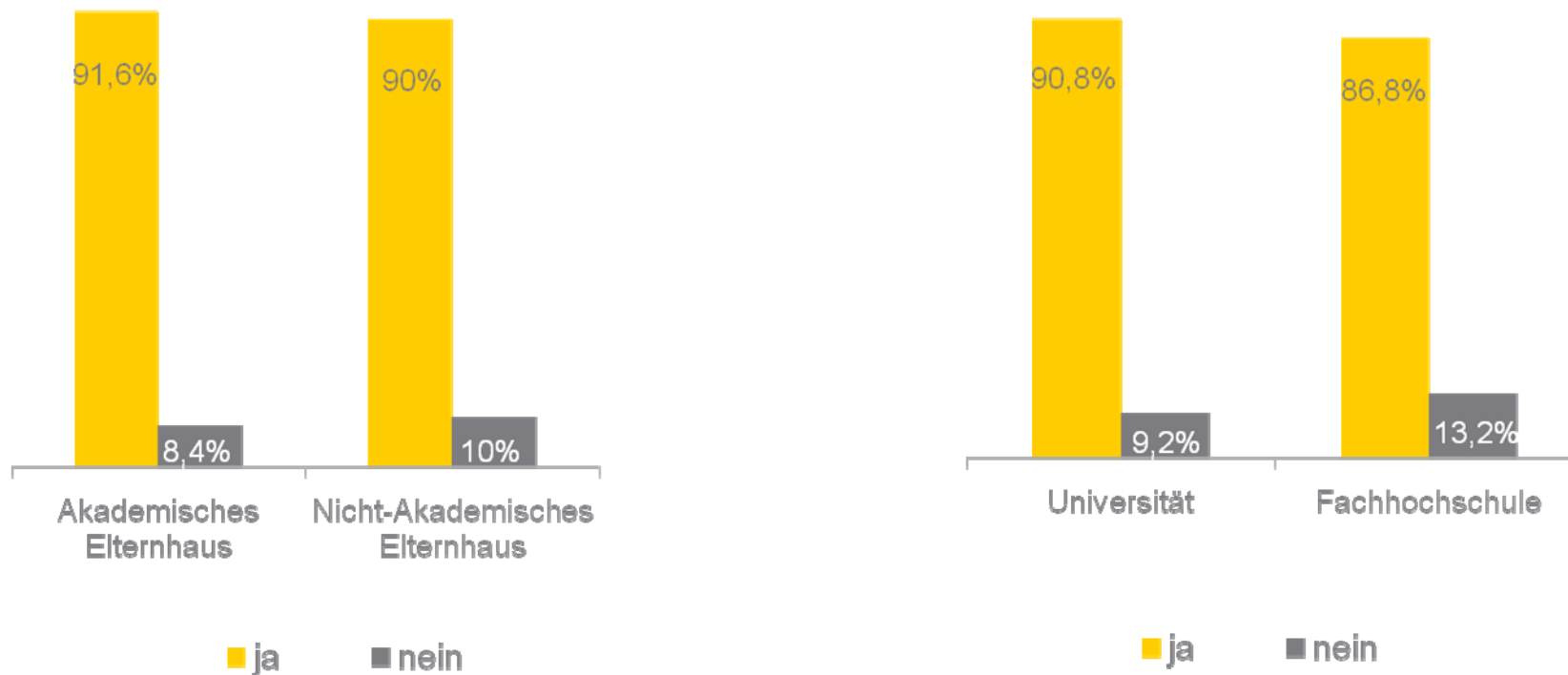
14,1 % der neu aufgenommenen Stipendiat/innen der sdw kamen von Fachhochschulen. Die Differenz zu ihrem Anteil an allen Studierenden (36,8 %) ist aber weiterhin sehr hoch.



Bundesweite Befragung: Hoher Bekanntheitsgrad von Stipendien

Eine zusätzliche bundesweite Befragung unter 4.115 Studierenden ergab, dass sie unabhängig vom Bildungshintergrund ihres Elternhauses zu ca. 90 % wissen, dass es die Möglichkeit der Bewerbung um ein Stipendium der Begabtenförderung gibt. Bei den FH-Studierenden fällt dieser Wert auch hoch, aber etwas geringer aus.

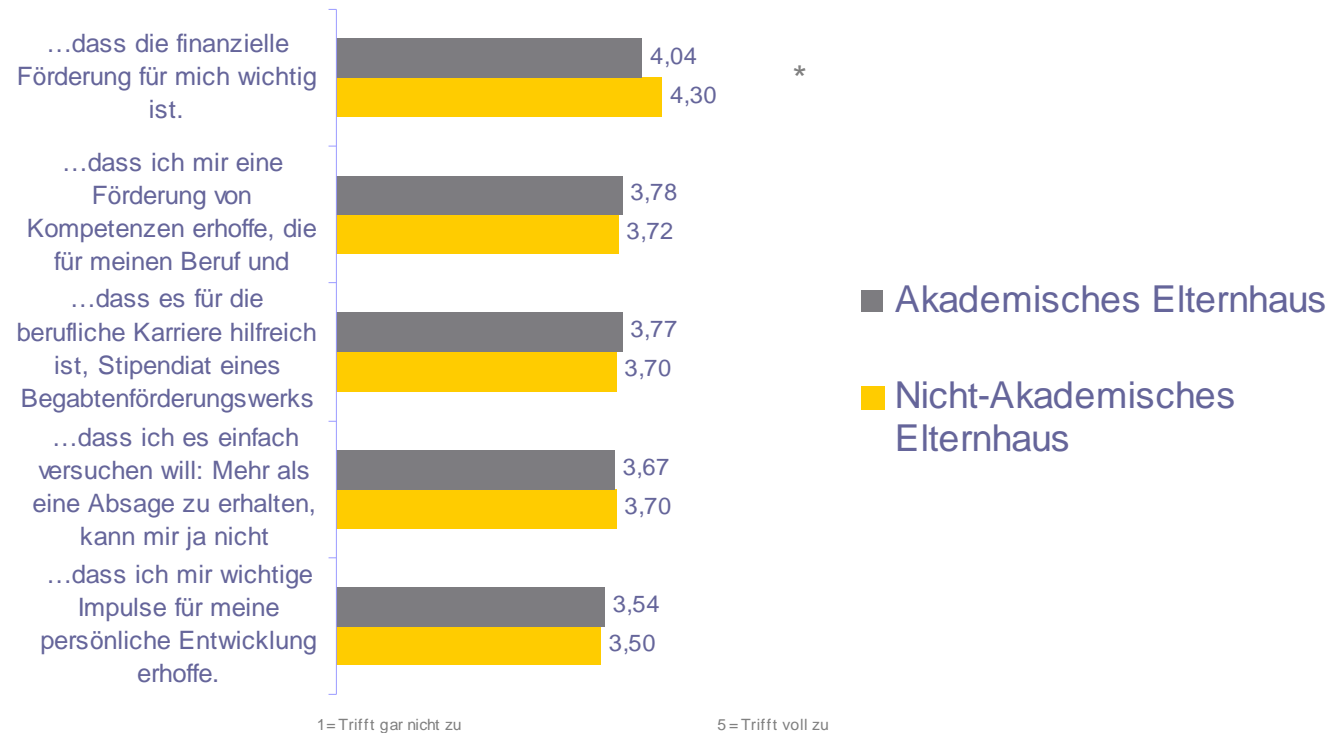
Mir ist bekannt, dass es verschiedene Studienförderwerke gibt, bei denen sich Studierende um Stipendien bewerben können.



Bundesweite Befragung: Ähnliche Bewerbungsmotive

Die Gründe, sich um ein Stipendium zu bewerben – unabhängig davon, bei welchem Begabtenförderwerk – ähneln sich bei Nichtakademiker- und Akademiker-Kindern sehr. Bei den Erstakademiker/innen spielt der Aspekt der finanziellen Förderung aber eine größere Rolle.

Für mich ist ein Grund, mich um ein Stipendium der Studienförderung zu bewerben...

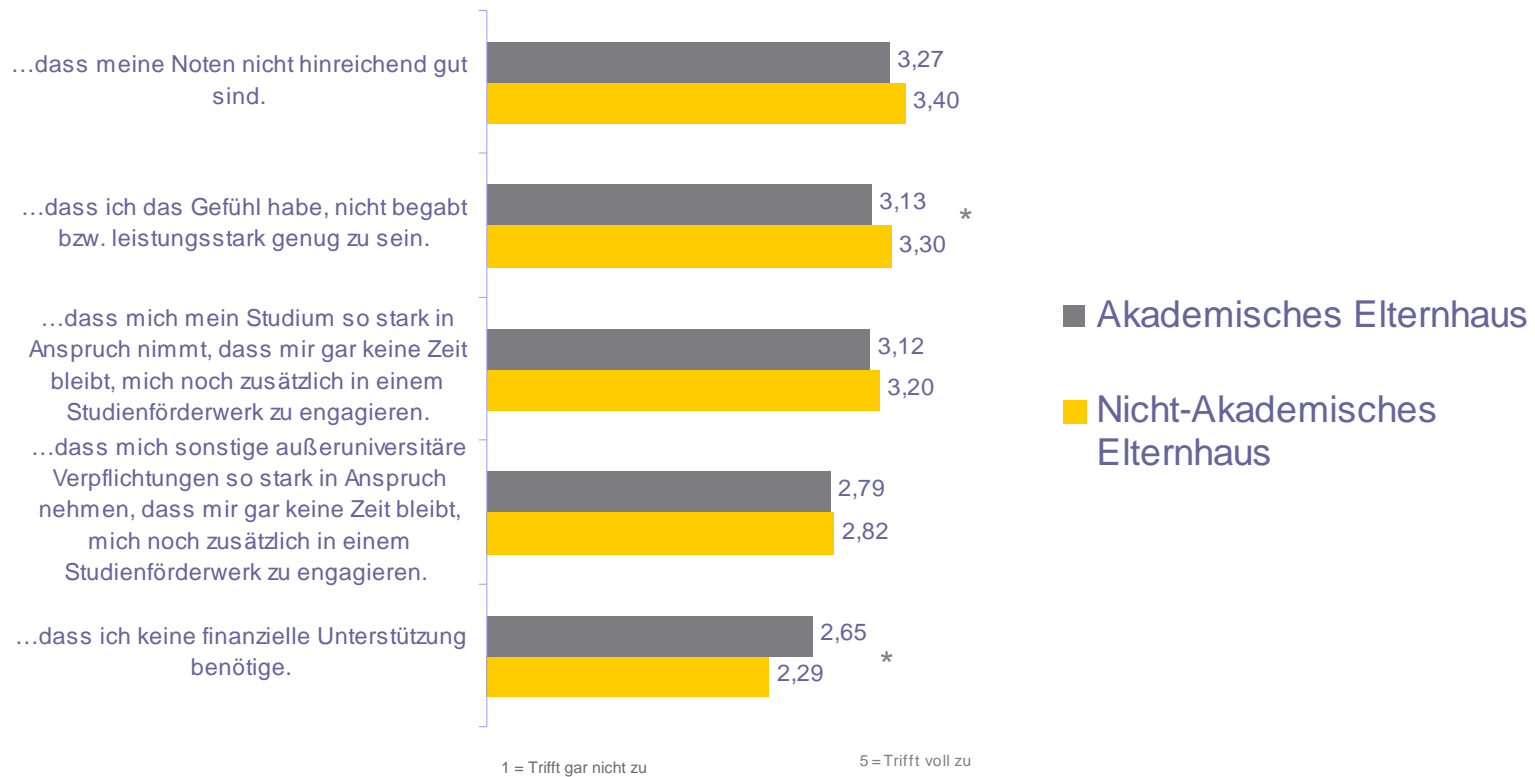


Legende: * = signifikanter Unterschied (Irrtumswahrscheinlichkeit [p] unter 5 Prozent)

Bundesweite Befragung: Skepsis gegenüber eigener Leistungsstärke

Der Hauptgrund, sich nicht um ein Stipendium der Begabtenförderung zu bewerben, ist mangelndes Vertrauen in die eigene Leistungsstärke. Nichtakademiker- und Akademiker-Kinder unterscheiden sich hierbei signifikant, wobei der Unterschied eher gering ist.

Für mich ist ein Grund, mich nicht um ein Stipendium der Studienförderung zu bewerben...



Legende: * = signifikanter Unterschied (Irrtumswahrscheinlichkeit [p] unter 5 Prozent)

▲ Ergebnis und Folgerung aus der Evaluation

- Keine Hinweise auf soziale Selektions-Prozesse im Auswahlverfahren zu Lasten Studierender aus nicht-akademischen Elternhäusern und von Fachhochschulen.
- Das Auswahlverfahren ist ‚blind‘ gegenüber dem familiären Bildungshintergrund und Hochschultyp der Bewerber/innen.
- Nichtakademiker-Kinder und FH-Studierende bewerben sich sehr viel seltener als Studierende aus akademischem Elternhaus und von Universitäten.
- Im Vergleich schätzen Erstakademiker/innen ihre Leistungsstärke häufiger als nicht ausreichend ein.
- Als Hauptaufgabe für das Studienförderwerk Klaus Murmann folgt daraus, diese beiden Zielgruppen zukünftig noch besser zu informieren und zur Bewerbung zu motivieren.

Kontakt:

Christian Lange

Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: 030 278906-31, E-Mail: c.lange@sdw.org

Dr. Niki Sarantidou

Leitung Studienförderwerk Klaus Murmann

Tel. 030 2033-1556, E-Mail: n.sarantidou@sdw.org